Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Amtsblatt

Postscheckkonto: Leipzig 21505. Girokasse Riesa Nr. 52.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 190. Dienstag, 17. August 1920, abends. 73. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postschalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Silben) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 30 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: i. V.: H. Uhlemann, Riesa.

Die dritte Internationale.

Während die Truppen Sowjetrußlands die polnischen Eindringlinge aus der Ukraine vertrieben und nach Ostgalizien vorstießen, zugleich aber über die Nordgrenze Polens drangen, die polnischen Armeen dort zertrümmerten und den großen Ring bildeten, der jetzt Warschau umschließt, tagte in Moskau die dritte Internationale. Die besondere Bedeutung dieser Tagung lag darin, daß diesmal die französischen Linkssozialisten und die Führer der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands erschienen waren, um ihren Anschluß an Moskau zu betreiben. Die Szene ward zum Tribunal, und harte Anklage wurde gegen die Bewerber um Aufnahme in die dritte Internationale erhoben: Wie, sagte man zu ihnen, ihr bekennt euch zur Diktatur des Proletariats und habt doch nichts getan, als Reden gehalten, um sie durchzusetzen? Nennt doch die Taten, die euch den Anspruch geben, mit eurem Bekenntnis zu uns ernst genommen zu werden? Den Herren Cachin und Frossard, die den französischen Linkssozialismus vertraten, fuhr Schrecken in die Glieder. Sie gaben eine be- und wehmütige Erklärung ab, die jetzt über London und über das Pariser Bulletin Communiste in den Berliner „Vorwärts" gelangt ist. Darin erklären sie sich für die „Anwendung der Gewalt mit allen Konsequenzen, die der Bürgerkrieg hervorruft, dessen hauptsächliches Instrument natürlich die Diktatur des Proletariats ist." Sie erkennen an, daß es nicht genüge, diese Grundsätze bloß im Mund zu führen, und daß man sie mit Taten nach dem russischen Muster bekräftigen müsse. Und sie geben die „aufrichtige Versicherung", daß sie nunmehr die bisherigen Versäumnisse wettmachen und „den Kampf mit dem Kapitalismus auf Leben und Tod aufnehmen" würden. Daraufhin ist den Franzosen der Zutritt zur dritten Internationale eröffnet worden. Wenige Tage später erfolgte die Aufnahme der deutschen Unabhängigen. Ein genauer Bericht über die Versprechungen, die die Herren Däumig und Crispien in Moskau gemacht haben, liegt noch nicht vor. Es heißt auch, daß sie nicht als vollberechtigte Mitglieder zur dritten Internationale zugelassen würden, sondern daß die U. S. P. D. einstweilen im Moskauer Bund nur eine beratende Stimme haben wird. Die Aufklärung muß noch abgewartet werden, ob diese Zurückhaltung der Moskauer nur aus dem bisherigen Verhalten der Unabhängigen zu erklären ist, oder ob die Unabhängigen bezüglich der Gewalttaktik vielleicht doch einige Vorbehalte gemacht haben. Weitgehend können jedoch diese Vorbehalte sicherlich nicht gewesen sein: hätten die Vertreter der Unabhängigen in Moskau nicht die engste Annäherung an den Kommunismus vollzogen, so wären sie zweifellos unverrichteter Dinge heimgeschickt worden. Jetzt werden die unabhängigen Moskaufahrer jeden Augenblick wieder in Berlin eintreffen müssen. Ob sie hier so offen zu sprechen wagen werden, wie sie es auf dem Moskauer Kongreß getan haben, ist zweifelhaft. Umso mehr werden die Berichte der kommunistischen ausländischen Blätter über die Verhandlungen der deutschen Unabhängigen mit den russischen Bolschewisten zu beachten sein. Die deutsche Regierung darf sich nicht darüber täuschen, daß mit der Heimkehr der Däumig und Crispien eine neue Gefahr aus dem Osten heranrückt.

Auf den Osten ist jetzt unsere ganze Aufmerksamkeit konzentriert, und nicht bloß die unsrige. Auch England und Frankreich erwarten von dort das Stichwort ihrer künftigen Politik. Wer wird eigentlich den Frieden mit Polen schließen, die Sowjetregierung, die den allgemeinen Frieden anstrebt, oder die dritte Internationale, die den allgemeinen Umsturz plant? Wenn man den Versicherungen trauen dürfte, die Tschitscherin und Lenin durch Kamenew in London habne abgeben lassen, dann wäre der Bolschewismus um den Preis des Friedens und der Anerkennung der Sowjetregierung in Rußland bereit, allen expansiven Tendenzen sowohl in Europa wie im Orient zu entsagen. Die Waffenstillstands- und Friedensbedingungen für Polen, die Kamenew in London bekanntgab, schienen alle annehmbar bis auf eine, die befremdete: Was veranlaßte und berechtigte Rußland zu der Forderung, daß Polen den Angehörigen seiner eigenen Gefallenen oder Kriegsbeschädigten kostenlos Land zuweisen soll? Die Fürsorge für die eigenen Kriegsopfer ist gewiß noch niemals einem besiegten Land vorgeschrieben worden. Diese Forderung erhält aber eine recht peinliche Aufklärung durch die Mitteilungen, die Tschitscherin Herrn Frank Masow, dem Berliner Vertreter des International News Service, gemacht hat: der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten erklärt darin zwar, daß er nicht daran denke, die Sowjetregierungsform irgendeinem widerstrebenden Volke aufzuzwingen, aber indem er die Herabsetzung der polnischen Heeresstärke auf 50 000 Mann verlangt, fügt er hinzu: „Zu gleicher Zeit sollen die polnischen Arbeiter der organisierten Gewerkschaften bewaffnet werden, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten; diese Arbeitermiliz wird das Gegengewicht gegenüber den polnischen imperialistischen Großgrundbesitzern bilden". Ist es nicht klar, daß auch die Landzuweisung an die polnischen Kriegsopfer nur darum von der Sowjetregierung verlangt wird, weil sie bloß auf Kosten des polnischen Großgrundbesitzes, durch dessen Enteignung möglich ist? Niemand wird bestreiten, daß das eine weitgehende Einmischung in die inneren politischen und sozialen Verhältnisse Polens und in seine Unabhängigkeit ist; und die Bewaffnung des polnischen Proletariats wird gewiß nicht so sehr Ruhe und Ordnung wie vielmehr die Bolschewisierung Polens fördern. Wenn das wirklich die Absichten sind, mit denen die Sowjetregierung zu den Verhandlungen in Minsk geht, dann kommen nicht bloß schwere Tage für Polen, sondern dann geht auch Deutschland, das durch Polens Bolschewisierung unmittelbar bedroht wäre, schweren Zeiten entgegen.

Der französisch-englische Konflikt.

Die Besprechungen zwischen Paleologue und Lord Derby in Paris wurden gestern fortgesetzt; die Lösung des Konfliktes ist noch nicht geglückt.

Die Forderungen des englischen Aktionsrates.

Der Vorsitzende der englischen Arbeiterpartei, **Adamson**, hat an den Sekretär des internationalen Gewerkschaftsbundes und des Internationalen Transportarbeiterbundes ein Telegramm gesandt, worin es u. a. heißt: Die größte und einigste Versammlung der englischen Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung hat mit Genugtuung die Erklärung der russischen Regierung betreffend völlige Unabhängigkeit Polen begrüßt. Der Aktionsausschuß hat Auftrag erhalten, solange in Tätigkeit zu bleiben, bis Folgendes gesichert ist:

1. Vollständige Garantie, daß England keine Truppen verwenden wird, um militärische Unternehmungen Polens, Wrangels oder irgend welcher anderen militärischen Unternehmungen gegen die Sowjetregierung zu unterstützen;

2. die Zurückziehung aller englischen Seestreitkräfte, die tätig sind, um direkt oder indirekt eine Blockade gegen Rußland durchzuführen;

3. Anerkennung der Sowjetregierung und Wiederherstellung uneingeschränkter Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und Rußland.

Die Versammlung hat jede Verbindung und jede Bundesgenossenschaft zwischen Großbritannien und Frankreich oder einem anderen Lande abgelehnt, die England verpflichten würde, Wrangel oder Polen zu unterstützen oder Munition und Kriegsmaterial für Angriffe gegen Rußland zu liefern. Die Versammlung hat den Aktionsausschuß ermächtigt, erforderlichenfalls die **allgemeine Arbeitseinstellung** zu proklamieren und einen Aufruf an alle organisierten Arbeiter gerichtet, schnell, loyal und mutig zu handeln, alle Geheimdiplomatie aus dem Wege zu räumen und dafür zu sorgen, daß die auswärtige Politik Großbritanniens in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Volkes gebracht wird, damit den Kriegen und der ewigen Kriegsgefahr ein Ende gemacht wird.

Das **Amsterdamer Sekretariat** begrüßt in seiner **Antwort** die Haltung der englischen Arbeiterschaft und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Arbeiter aller Länder dem Vorbilde der englischen Kameraden folgen werden. Weiter heißt es: Die Leitung des Internationalen Transportarbeiterbundes hat am 14. August einen Aufruf an die Transportarbeiter, Seeleute und Eisenbahner aller Länder gesandt, jede Beförderung von Heeresmaterial und Truppen, die für im Gange befindliche oder drohende neue Kriege bestimmt sind, zu vermeiden. Die Leitung des Internationalen Transportarbeiterbundes wird in dieser Woche zusammenkommen, um internationale Richtlinien aufzustellen. Das Telegramm schließt: Es lebe der Kampf der nationalen und internationalen Arbeiterschaft für Friede, Recht, Freiheit und Glück!

*

Die Londoner **„Westminster Gazette"** schreibt im Leitartikel: Die Politik der Alliierten gegenüber Rußland hat dazu geführt, das **bolschewistische System** in Rußland zu stärken, alle Kreise der Bevölkerung, einschließlich des Mittelstandes und der Militaristen hinter der Sowjetregierung zu vereinigen und eine **Art Sowjet-System in die englische Politik** einzuführen. Der letzte Punkt ist nicht weniger wichtig, als die anderen. Wenn alle Gewerkschaften zusammenkommen und einen Aktionsrat zur Beaufsichtigung der gesetzmäßigen Regierung des Landes ernennen, so muß zugegeben werden, daß in England wie in Rußland **ernste Dinge** geschehen, die vor zwei Jahren nicht für möglich gehalten worden wären. Die Auffassung, daß die Arbeiterführer offene Türen eingerannt und die Lage für ihre Zwecke geschickt ausgebeutet haben, ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Unter den Arbeiterführern sind einige sehr geschickte Männer. Sie benutzten die Gelegenheit, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen, bei der sie die öffentliche Meinung hinter sich wissen. Es handelt sich aber nicht um eine gewöhnliche politische Bewegung. Hunderttausende von Männern, die die Schrecknisse des Krieges am eigenen Leibe erfahren haben, sind seit Wochen besorgt, daß die Mißgriffe der Staatsmänner sie in einen neuen Krieg hineintreiben könnten. Diese Männer, ihre Frauen und Eltern sind entschlossen, das nicht geschehen zu lassen. Hinter diesem Willen steckt ein tiefes Mißtrauen gegen die Regierungen und die Ministerien des Aeußeren und die allgemein verbreitete Auffassung, daß die Parlamente hilflos sind. Zwei Jahre lang haben die Menschen die Anstrengungen der Staatsmänner zum Wiederaufbau der Welt verfolgt und haben gesehen, daß alle friedlichen Absichten durchkreuzt und vernichtet, alle alten Streitigkeiten und Eifersüchteleien wieder an den Tag gebracht und die alten diplomatischen Methoden wieder zum Leben erweckt wurden, während die Parlamente offenbar hilflos zur Seite standen.

In einem weiteren Artikel der **„Westminster Gazette"** zur russischen Frage heißt es: Kann einer der Männer, die für die sogenannte russische Politik verantwortlich sind, bestreiten, daß sie von Anfang bis Ende beklagenswert ist? Die Militaristen und Pazifisten sind aus verschiedenen Gründen einig darin, daß sie einen verhängnisvollen Fehlschlag bedeutet. Dasselbe Urteil wird einhellig über einen großen Teil der gegenüber Deutschland, Oesterreich und der Türkei verfolgten Politik gefällt. Diese Umstände geben den altmodischen Staatsmännern kein Recht, die Hände über das Auftreten der Arbeiterschaft zu ringen. Wo sie ihr System nicht mit den Bedürfnissen der großen Volksmassen in Einklang bringen können, werden die Eingriffe von außen her immer wirkungsvoller werden, bis schließlich das ganze System zerstört ist. Die europäischen Staatsmänner sollten jetzt ernstlich überlegen, ob die Hoffnung auf inneres Gleichgewicht und weiteren Frieden davon abhängt, daß der **Völkerbund zur Wirklichkeit wird**, und daß sein Ideal einer klaren, offenen und ehrlichen Führung der politischen Geschäfte erfüllt wird.

Kundgebungen gegen den Krieg in Paris.

Mehrere Sektionen der sozialistischen Partei Frankreichs veranstalteten vorgestern in der Pariser Bannmeile Kundgebungen gegen den Krieg, für den Frieden mit Rußland und für die Anerkennung der Sowjets. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

*

Die Russen im „Korridor".

Aus Königsberg wird gemeldet: Löbau ist von den Bolschewisten besetzt worden, die aus der Linie Strasburg—Lautenburg auf Graudenz vorgehen. Gießlershausen ist von den Polen geräumt worden, die sich auf Graudenz zurückziehen. Aus dem Raume Plonsk—Modlin erfolgen starke polnische Gegenangriffe in nordwestlicher Richtung. Südlich von Cholm leisten die Polen erfolgreichen Widerstand. Brody ist von den Bolschewisten zurückgenommen.

Nach einem dem „Allensteiner Volksblatt" zugegangenen Bericht haben die am 13. August nachmittags in Soldau eingerückten russischen Truppen eine örtliche Selbstverwaltung mit Ausschluß aller polnisch gesinnten Elemente eingesetzt. Ein Antrag der Soldauer Kommunisten auf Einführung der Sowjetverwaltung wurde von dem russischen Zivilkommissar abgelehnt, da sie für eine agrarische Bevölkerung nicht geeignet wäre. Ein großer Teil der im Kreise Neidenburg weilenden Flüchtlinge ist bereits heimgekehrt. Ein russischer Zivilkommissar traf am 14. August an der Grenze bei Koslau ein. Er erkundigte sich nach der Anzahl der in Allenstein befindlichen Truppen und fragte, wann die Ententekommission Allenstein verlassen werde. Er bat, möglichst bald den Eisenbahnverkehr mit Soldau wieder aufzunehmen und erklärte, daß die Russen den polnischen Korridor bis Danzig besetzen würden, um die Einfuhr von Waffen und Munition zu verhindern. Falls Danzig sich neutral verhalte, würde es nicht besetzt werden.

Der Kampf um Warschau.

Eine Londoner Meldung besagt: Die roten Heere, die in konzentrischer Richtung gegen Warschau vorbringen, gewannen im Osten bei Wegrow und im Südosten bei Lukow beträchtlich Gelände. Nach den letzten Berichten ist die Kampffront 16 Meilen von Warschau entfernt. Wie verlautet, hofften die Bolschewisten, am Montag die Stadt zu nehmen. — „Daily-Expreß" meldet aus Warschau, daß mindestens 300 000 Einwohner die Stadt verlassen hätten. Die französische und englische Militärmission befinde sich aber noch in der Stadt.

Die Internierung übergetretener polnischer Truppen.

Nachstehender Funkspruch der deutschen Regierung wurde am 13. August nach Moskau gesandt: „Auf Anfrage vom 12. August Nr. 1825. In Durchführung unserer Neutralitätserklärung werden polnische Truppen, die sich in das Abstimmungsgebiet zurückziehen, interniert und entwaffnet. So sind bereits 2000 Polen, die am 30. Juli das Abstimmungsgebiet bei Prostken betreten haben, entwaffnet und bei Arys interniert worden. In Abwesenheit des Reichsministers: Hamel."

*

Rußland ändert die Waffenstillstandsbedingungen nicht ab.

Wie „Petit Parisien" aus London meldet, hat Kamenew einen Brief an Lloyd George gerichtet, in dem er sagt: Angesichts der Maßnahmen der französischen Regierung, die mit der polnischen Regierung ein Bündnis eingegangen sei, durch das die Haltung der Sowjetregierung erschwert werde, und das darauf hinausgehe, die internationale Friedenskonferenz zu verhindern, halte es die russische Regierung nicht für nötig, die der englischen Regierung mitgeteilten Waffenstillstandsbedingungen abzuändern.

Nach einem Telegramm aus Warschau reise die **polnische Abordnung** erst vorgestern von Warschau nach Minsk. Sie besteht außer den beiden Vizeministern Domski und Wroblewski noch aus General Listowski und sechs Reichstagsmitgliedern. Präsident Witos kehrte nach Warschau zurück, nachdem er in der Provinz Posen an einer Reihe von Massenversammlungen gegen die Bolschewisten teilgenommen hatte. Der Verteidigungsrat ermächtigte die Regierung, die Jahresklassen 1885 bis 1889 einzuberufen.

Finnisch-russischer Waffenstillstandsvertrag.

Aus Helsingfors wird gemeldet, daß zwischen Rußland und Finnland ein Waffenstillstandsvertrag abgeschlossen worden ist und zwar auf die Dauer von 31 Tagen. Der Abschluß dieses Waffenstillstandes wird in Rußland für umso bedeutsamer erachtet, als man noch vor einigen Tagen von dem Aufmarsch der englischen Flotte in den baltischen Meeren einen Druck auf Finnland zum Zwecke einer neuen Kriegführung gegen Sowjetrußland befürchtete.

*

Die Unzufriedenheit der kleinen Nationen.

In der serbischen Kammer erklärte der Berichterstatter Abg. Matschitsch, daß der Völkerbund eine Illusion sei, in der ebenso wie auf den Friedenskonferenzen die Großmächte eine einseitige Vorherrschaft zur Unzufriedenheit aller kleinen Nationen führen. Im Völkerbund sitze kein einziger slawischer Vertreter. Frieden werde es in Europa erst geben, wenn das Selbstbestimmungsrecht nicht bloß vorgegeben, sondern auch durchgeführt sei. Was die Kriegsentschädigung betreffe, so sollten Deutschland zweifellos Erleichterungen gewährt werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die tschechisch-ungarische Spannung.

Der Konflikt zwischen Tschechoslowakei und Ungarn muß als verschärft gelten. Die Tschechen befürchten einen Angriff Ungarns auf tschechoslowakisches Gebiet und behaupten, daß in Ungarn zu diesem Zwecke Mobilisierung und Truppenkonzentrationen stattfinden. Ungarn beklagt sich seinerseits, daß die Tschechoslowakei mehrere hunderttausend Mann an der Grenze zusammengezogen hätte und sieht darin eine Bedrohung seiner Unabhängigkeit.

Die Männer vom Wenn und Aber.

Frankreich hat den General Wrangel anerkannt, England will ihn nicht anerkennen. Aus diesen beiden Vordersätzen folgt, daß das amerikanische Staatsdepartement, unter welchem Namen Woodrow Wilson amtlich zu zeichnen pflegt, eine dritte Meinung haben muß. Mögen die Logiker den Satz vom ausgeschlossenen Dritten erfunden haben — der Entdecker des Wenns und des Abers hat ihm bekanntlich ein Schnippchen geschlagen. Und zu seinen Jüngern zählen die Herren, die bis zum 4. März 1921 die Drähte der amerikanischen Politik ziehen. „Wenn Wrangel in der Lage sein sollte, eine dauerhafte Regierung mit Unterstützung der Mehrheit des russischen Volkes zu bilden, dann stände seine Anerkennung nicht im Widerspruche mit den vom Staatsdepartement abgegebenen Erklärungen." Andere Leute könnten den Satz umkehren und meinen, daß eine Anerkennung durch noch andere Mächte als bloß Frankreich Wrangel zu einer Stärkung seiner Stellung helfen würde. Aber ein solches Hervortreten wäre allzu unprofessoral und jünglingshaft forsch. Im Weißen Hause ist der Leisetritt Trumpf. Darum wird auch im amtlichen Texte der Antwortnote auf die französische gesagt, daß Amerika „im allgemeinen mit den „Grundsätzen" der Franzosen einverstanden sei, daß solches Einverständnis aber keine Verpflichtung einzuschließen scheine, im Augenblicke die Regierung Wrangels anzuerkennen. Mit solchen verklausulierten und verschnörkelten Wohlwollenphrasen wird natürlich Warschau nicht gerettet. Polen und Franzosen werden fragen, was sie sich dafür kaufen sollen. Und wir zweifeln stark daran, daß Herr Wilson seiner im harten Wahlkampfe liegenden Partei einen großen Gefallen mit einem Auftreten tut, das von lauter Wahlangstmeierei von kläglichster Gedankenblässe angekränkelt und auch rein gar nichts mehr von dem kühnen Prophetengeiste des Wiedergewählten von 1916 verrät, der der ersten Militärmacht des Erdenrundes den Handschuh vor die Füße zu werfen sich vermaß.

Amerika liefert Polen keine Truppen.

Der „Warschauer Kurier" berichtet: Eine Note der Vereinigten Staaten an die polnische Regierung lehnt eine Unterstützung Polens durch **amerikanische Streitkräfte definitiv ab.** Dagegen erklärt die amerikanische Regierung, sie sei bereit, in weitgehendem Maße **Munition und Lebensmittel** zu liefern und auch Anleihen zur Fortführung des Krieges gegen die Bolschewisten als Unterstützung zu gewähren.

Das Ende der Entente.

Dem „Echo de Paris" wird aus Washington gemeldet: Angesichts der antibolschewistischen Politik Frankreichs und der amerikanischen Note sei in den diplomatischen Kreisen in Washington diese Meinung verbreitet, daß das Ende des Völkerbundes und eine Umgestaltung der Entente bevorstehe. Völkerbund und Entente könnten die politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich nicht überleben. Die Absicht Englands, die Sowjetregierung anzuerkennen, bevor ein dauerhafter Frieden in Osteuropa hergestellt sei, könne Amerika auf Frankreichs Seite und England auf die andere Seite führen. Die amerikanische Regierung werde jedenfalls General Wrangel nicht anerkennen.

Westpreußens Vergewaltigung.

Der sogenannte „Oberste Rat" hat in einer Note an den Präsidenten der deutschen Friedensdelegation in Paris die Grenzfestsetzung in der westpreußischen Weichselgegend bekannt gegeben. Danach wird die neue Grenze derart gezogen, daß Ost- und Westpreußen von der Weichsel völlig abgeschnitten werden und das staatliche Hoheitsrecht an den Weichselufern in Zukunft durchaus an Polen fallen soll — an dasselbe Polen, dessen ganzes Dasein in seiner jetzigen militärischen und wirtschaftlichen Lage in nebelhaftes Dunkel gehüllt ist. Zwar hat sich die Bevölkerung der ganzen, durch die Pariser Entscheidung betroffene Weichselgegend entweder einmütig oder mit überwältigender Mehrheit in der Abstimmung für Deutschland entschieden und nicht für Polen — ganz egal, das Gebiet wird dennoch zu Polen geschlagen, denn so verlangt es ja die sogenannte Freiheit, die Kultur, das Selbstbestimmungsrecht und all die herrlichen Schlagworte, mit denen man die Völker des Westens in den Krieg gegen Deutschland gehetzt hat. Für alle Völker und Raubstaaten soll das Selbstbestimmungsrecht gelten, und für alle Völker gilt die Heiligkeit der Verträge, nur nicht für Deutschland und fürs deutsche Volk. Uns gegenüber wird sogar der Versailler Vertrag in den Bestimmungen, die uns gewisse Rechte belassen, ganz einfach gebrochen und vergewaltigt. Denn einen schnöden und nichtswürdigen Vertragsbruch bedeutet die vorstehend gekennzeichnete Entscheidung des Obersten Rates in Weichselgrenzfragen. Die deutsche Regierung hat einen geharnischten Protest dagegen losgelassen, worin sie eingehend die tatsächlichen Verhältnisse in der Weichselgegend darlegt und die Ungerechtigkeit und Unzweckmäßigkeit der Entente-Entscheidung nachweist, die ganz offenbar nur darauf berechnet ist, eine unerschöpfliche Quelle von Reibereien und Streitigkeiten zwischen Deutschland und Polen zu schaffen, und vor allem Deutschland wirtschaftlich und politisch zu schwächen. Der deutsche Einspruch verwahrt sich denn auch feierlichst gegen diese Entscheidung und erklärt, die Verantwortung für die daraus entstehenden Folgen ablehnen zu müssen, infolgedessen auch den Spruch des Obersten Rates überhaupt nicht anerkennen zu können. Denn dieser Spruch widerstreitet den primitivsten Grundsätzen der Moral und den einfachsten Lebensnotwendigkeiten der betroffenen Bevölkerung. Das wird aber die ausbeuterischen und gewissenlosen Entente-Machtpolitiker nicht anfechten, ihre Vergewaltigung aufrecht zu erhalten und praktisch durchzuführen — wenn der Bestand Polens aus den gegenwärtigen Fährlichkeiten gerettet wird. Es gibt eben für uns kein Recht mehr, wenn wir uns widerstandslos und in Hundedemut jeder Gewalt beugen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Verwaltung des Abstimmungsgebiets an Deutschland zurückgegeben. Der deutsche Reichs- und Staatskommissar in Allenstein, Freiherr von Gayl, hat gestern folgende Bekanntmachung erlassen: Die Interalliierte Kommission hat heute die Verwaltung des Abstimmungsgebietes an das Deutsche Reich und Preußen zurückgegeben. Mit dem heutigen Tage treten daher alle Reichs- und Staatsbehörden wieder in ihre Zuständigkeit ein. Der Kreis Oletzko fällt an den Regierungsbezirk Gumbinnen zurück. Von heute an gelten die Gesetze und Verordnungen des Deutschen Reiches und des Preußischen Staates wieder in vollem Umfange.

An die Bevölkerung der Abstimmungsgebiete richten der Reichspräsident und der Reichskanzler eine Kundgebung, welche die gestern zur Heimat wiedergekehrten Volksgenossen der Abstimmungsgebiete namens des deutschen Volkes mit tiefbewegtem Herzen willkommen heißt. Jeder einzelne, der beigetragen hat zum guten Ende dieses Kampfes, dürfe heute die Kraft des Wortes empfinden: Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat liebt wie du.

Eine Verfügung gegen die „Orgesch". Dem Oberpräsidenten von Magdeburg ist, wie die Pressestelle beim Oberpräsidium mitteilt, von dem Minister des Innern folgendes Telegramm zugegangen: Die am 14. Juli erteilte Anweisung, gegen private Selbstschutzorganisationen vorzugehen, wird nachdrücklichst wiederholt. Die Bildung der Orgesch ist ein Verstoß gegen die Verfügung des Staatsministeriums betreffend die Auflösung der Einwohnerwehren und daher ungesetzlich. Gegen die Orgesch und ähnliche Vereinigungen ist mit Verbot oder Auflösung vorzugehen.

Entwaffnungsaktion in Hannover. Wie der Telegraphen-Union vom Oberpräsidium mitgeteilt wird, sind in der Entwaffnungsaktion bisher rund 5000 Gewehre in der Provinz Hannover von den Einwohnerwehren zusammengezogen und unbrauchbar gemacht worden.

Ueberfall auf eine Versammlung in Oberschlesien. In der vorletzten Nacht wurde laut Sohrauer Stadtblatt eine Versammlung heimattreuer Oberschlesier in Sussek (Kreis Pleß) mit Gewehrschüssen überfallen. Zwei Teilnehmer der Versammlung wurden getötet. Die Täter sind entkommen.

Neue Kommunistengruppe. Der Bezirk Nordwest der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands hat dieser die Gefolgschaft aufgekündigt und einen Bund der Kommunisten gegründet. Dieser hat sich auch von den beiden bisher fast allein herrschenden Kommunistenführern Hamburgs, Dr. Laufenberg und Wolfheim, losgesagt mit der Begründung, daß die Ideologie dieser Führer den Boden der Internationale leugne.

Maschinisten- und Heizerstreik in Hamburg. Zirka 9000 Handwerker, Maschinisten und Heizer in zwanzig industriellen Betrieben sind in Hamburg in den Streik getreten. Infolgedessen mußten die Fabriken ihren Betrieb einstellen und haben ihre Arbeiter entlassen.

Haussuchung beim Landbund Bek. Aus Halle wird gemeldet: Beim hiesigen Geschäftsführer des Landbundes Bek ist eine Haussuchung vorgenommen worden, bei der ein Geheimbefehl beschlagnahmt wurde, in dem lange nachdem der Reichskommissar den Befehl zur Auflösung der Einwohnerwehren und der Zeitfreiwilligen erlassen hatte, die Aufrechterhaltung dieser Einrichtungen angeordnet wurde, um sie im gegebenen Falle für den Kampf wieder einzusetzen. Die Leitung dieser neuen Formationen sollte dem Leutnant Eger übertragen werden.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 17. August 1920.

— Neuer Bezirksschulrat. Auf Vorschlag des Kultusministeriums hat das Gesamtministerium dem Direktor der Freiberger Knabenbürgerschule Dr. Weinhold die Stelle des Bezirksschulrats in Großenhain für den 1. Oktober 1920 übertragen.

—* Das Doppelkonzert des Chorvereins und der Kapelle des Reichswehr-Rgts. Batl. Nr. 19 findet morgen Mittwoch, den 18. d. M. statt. Der Beginn ist auf Punkt ½8 Uhr festgesetzt. Den Besuchern wird die Beschaffung der Eintrittskarten in den Vorverkaufsstellen, sowie rechtzeitiges Kommen empfohlen, um den Andrang an den Abendkassen zu vermeiden. Das Konzert beginnt mit der Gluck'schen Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" und schließt mit dem Strauß'schen Walzer „Künstlerleben". Neben anderen Orchesterwerken von Rich. Wagner, Brahms u. a. singt der Chorverein Lieder von Mendelssohn-Bartholdy, Schumann, Jensen, sowie alte und neue Volkslieder. Der Reinertrag dient zur Unterstützung der ärmsten Einwohner unserer Stadt.

— Der Sächsische Militär-Vereinsbund erläßt anläßlich der Wiederkehr der Erinnerungstage des Feldzuges von 1870/71 in der letzten Nummer seiner Bundeszeitung „Der Kamerad" Aufrufe zum würdigen Gedenken dieser Tage in geeignet erscheinender Weise. Namentlich handelt es sich hierbei um die Ehrung der Gefallenen.

— Wirtschaftsministerium und Obstpreise. Am Sonnabend wurde im Wirtschaftsministerium unter Teilnahme des Landespreisamtes eine Besprechung über die angemessene Höhe der Obstpreise abgehalten, zu welcher Vertreter der Verbraucherschaft und der Interessentengruppen erschienen waren. Unter allseitigem Einverständnis wurden für Aepfel, Birnen und Pflaumen diejenigen Preise ermittelt, die für den Zentner Obst auf dem Baume als angemessen zu gelten haben. Die Kommunalverbände sind veranlaßt worden, an der Hand dieser Sätze zu erörtern, welche Preise für ihre Bezirke nach den örtlichen Verhältnissen angemessen erscheinen. — Die „Leipz. N. N." bemerken hierzu: Wir befürchten, daß diese „Erörterungen ihr Ende erreichen, wenn kein Obst mehr auf den Bäumen hängt. Denn darüber werden sich wohl auch Wirtschaftsministerium und Landespreisamt nicht im Zweifel sein, daß solche Besprechungen vor sich gehen müssen, wenn die Ernte beginnt. Aepfel, Birnen und Pflaumen werden aber schon seit Wochen in Hülle und Fülle auf den Markt gebracht, und zwar zu Preisen, die oft in gar keinem Verhältnis zu dem Erntesegen stehen. Wenn aber jetzt erst weiter erörtert werden soll, dann wird es wie immer bei solchen Versuchen bleiben: In der Praxis richtet sich kein Mensch nach diesen Bestimmungen, weil sie zu spät und nicht mit dem notwendigen Nachdruck getroffen werden.

—* Der Reichspräsident in Leipzig. Reichspräsident Ebert traf gestern vormittag in Begleitung des Reichswirtschaftsministers Dr. Scholz zum Besuch der Technischen Messe in Leipzig ein. Von der sächsischen Regierung waren Ministerpräsident Buck, Wirtschaftsminister Schwarz, Minister des Innern Rühn, Finanzminister Dr. Reinhold und Kultusminister Seifert erschienen. Reichspräsident Ebert hielt eine Ansprache, in der er sagte, das was hier in der Leipziger Messe dargetan wird, rechtfertigt das Vertrauen, daß Deutschlands Handel und Industrie alles einsetzen, um in friedlichem Wettbewerb ihren Platz am Weltmarkt wieder zu erringen. Nur mit der Wiedererlangung unserer Stellung im Welthandel können wir aus unseren innerwirtschaftlichen Nöten herauskommen.

* Nünchritz. Bericht über die öffentliche Gemeinderatssitzung am 13. August 1920. Unter Mitteilungen nahm der Gemeinderat Kenntnis von folgenden Sachen: Hausankauf des Herrn R.-Großenhain, Beleidigungsklage gegen B., Fernsprechleitung nach Zischatten. Herr Ebert-Riesa nimmt die Wahl zum Gemeindekassierer an. Die Gründe, die Herr Naumann angibt, ihn von dem Posten eines Gemeinderatsmitgliedes zu entbinden, sind dem Gemeinderat einleuchtend. Herr H. Schneider rückt in seine Stelle ein. — Der am 4. September einzurichtenden Mutterberatungsstelle stimmt der Gemeinderat zu. Die erwachsenden Kosten trägt die Gemeindekasse. — Dem Gesuche des Gemeinderatsmitgliedes T., eine Zeitlang die Sitzungen zu melden, wird stattgegeben. — Wohlwollend steht der Gemeinderat dem Siedlungsbau gegenüber, da er auch hierin ein Mittel sieht, die herrschende Wohnungsnot zu beheben. Um der Bewohnerschaft aber ein klares Bild zu geben, beschließt der Gemeinderat, durch einen Sachverständigen einen Vortrag halten zu lassen. — Die Kosten des zur Milchbewirtschaftung nötigen Wagens werden bewilligt, ebenso die Erhöhung der Gebühren für Frau Kl. von 100 M. auf 120 M. wöchentlich. — Nach der Verfassung ist die Gemeinde verpflichtet, die Jugendpflege zu fördern. Es handelt sich hier besonders um Schaffung von Räumlichkeiten und einer Bibliothek. Als erstmalige Rate beschließt der Gemeinderat, 500 Mark als Grundstock für örtliche Jugendpflege zu geben, dem dann noch laufende jährliche Beträge zufließen werden. Durch Erhöhung der Tanzsteuer, Herbeiziehung der Vereine, Sammlungen u. s. t., glaubt der Gemeinderat, sein Ziel, ein Jugendheim errichten zu können, zu erreichen. Dem Verwaltungsausschuß wird diese Sache zur weiteren Beratung nochmals übergeben. — In einer von der Lehrerschaft eingereichten Eingabe werden unliebsame Erscheinungen gekennzeichnet und deren Abhilfe gefordert. Es geht nicht an, daß z. B. schulpflichtige Kinder und auch Fortbildungsschüler während des Tanzes auf dem Saale geduldet werden. Der Gemeinderat appelliert an die Einsichtigkeit der Eltern, ihre Kinder nicht an solche Orte zu lassen, wo ihre Sittlichkeit gefährdet ist. Auch die Auswüchse in Gröbel (Kino), sind dem Gemeinderat bekannt. Wird hier nicht auf gütliche Weise das erreicht, was das Gesetz fordert, so muß man auch hier die Hilfe der Behörde anrufen. So kann es nicht weitergehen. — Die Bausachen der Firma Heyden werden genehmigt. — Das Angebot von 80 000 Stück Preßtorfziegel nimmt der Gemeinderat an und beauftragt den Gemeindevorstand, sie auf dem billigsten Wege nach Nünchritz schaffen zu lassen. — Ein weiteres Angebot betrifft 500 Meter Brennholz, wovon der Meter im Verkauf auf etwa 100 Mark kommen wird. Das Holz liegt in Schlesien. Der Gemeinderat beschließt, auch von diesem Holzangebote Gebrauch zu machen und die Kosten in Höhe von zirka 70 000 Mark aus der Gemeindekasse zu verwilligen. Rtr.

Döbeln. In Ortschaften der Amtshauptmannschaften Döbeln und Rochlitz treibt sich ein Unbefugter umher, der Gutsbesitzer, die Kriegsgefangene beschäftigen, aufsucht. Er gibt sich als Angehöriger des Kriegsgefangenenlagers Chemnitz aus und sucht unter schwindelhaften Angaben Lebensmittel und Geld zu erlangen. Den Arbeitgebern teilt er dabei mit, daß die bei ihnen befindlichen Gefangenen in den nächsten Tagen zwecks Abtransport abgeholt und dafür geeignete Ersatzleute von ihm vermittelt würden. Als Ausweis führte er teilweise Briefschaften sowie Arbeitslisten vom Gefangenenlager bei sich. Der Schwindler ist 20 bis 25 Jahre alt, von mittlerer Gestalt, hat Sommersprossen und rötliches Haar und spricht preußischen Dialekt.

Dresden. Wie gemeldet, hatten am Sonntag früh drei junge Männer, die vom Gutsbesitzer Kaiser in Oberpesterwitz auf dessen Fluren beim Klee- und Obstdiebstahl ertappt worden waren, mehrere Schüsse auf diesen abgefeuert und ihn durch zwei Schüsse in Lunge und Schulter schwer verletzt. Der nach dem Krankenhause Friedrichstadt gebrachte Landwirt ist in der Nacht zum Montag durch innere Verblutung seinen Verletzungen erlegen. Die Täter sind bisher unermittelt geblieben. Kaiser ist 44 Jahre alt und hinterläßt Frau und Kinder.

Ober-Sohlanda a. R. Beim Mähen im Garten des Marinestiftes in der Nähe der Dorfstraße fand der Sohn des Dachdeckermeisters Dreicher eine noch nicht entladene Fliegerbombe. Es ist bisher unerklärlich, wie dieses gefährliche Stück dorthin gekommen ist.

Hainichen. Opfer einer Pilzvergiftung wurden die Angehörigen der Familie des Kriegsinvaliden Seidel. Am Sonntag vor acht Tagen hatten sie Pilze gesammelt und diese am Montag gegessen. Während der Nacht stellten sich bei allen Personen, die von den Pilzen genossen hatten — dem Seidelschen Ehepaar, deren 8jährigem Kinde, der Schwester Seidels und deren Bräutigam — heftige Schmerzen ein. Der hinzugezogene Arzt stellte Pilzvergiftung fest, der am Mittwoch die Schwester, Freitag früh der Bräutigam erlag. Die Ehefrau und das Kind sind außer Gefahr, während Seidels Zustand noch bedenklich ist. Ob wirklich Giftpilze oder in Fäulnis übergegangene Pilze die Ursache der Vergiftung waren, ist nicht zu sagen.

Burgstädt. Das Gewerkschaftskartell Burgstädt hat einstimmig einen Antrag angenommen, sofort Schritte zu unternehmen, daß die Amtshauptmannschaft Rochlitz der Kreishauptmannschaft Chemnitz einverleibt werde und damit aus der Kreishauptmannschaft Leipzig ausscheide. Die Gemeindevertretungen des Kreises Rochlitz werden ersucht, sofort Stellung zu nehmen und den Antrag zu unterstützen. In einer Eingabe an das Ministerium des Innern wird betont, daß die Amtshauptmannschaften Rochlitz und Döbeln so eng mit dem Industriegebiet Chemnitz verbunden seien, daß sich die Angliederung dorthin empfehle.

Neustädtel. Das städtische Holzwerk soll demnächst sozialisiert werden. Es hat im ersten Geschäftsjahre einen Reingewinn von 67 000 M. erzielt. 60 000 M. werden zur Bildung eines Reservefonds und 7000 M. zur Errichtung einer Gewinnverteilungskasse für die Arbeiter verwendet.

Oberlungwitz. Wegen Verheimlichung von Kartoffelbeständen wurde der Gutsbesitzer L. von hier zu 9600 Mark Strafe verurteilt.

Kirchberg. Am Sonntag unternahm ein Gesangverein eines Ortes bei Lengenfeld einen Ausflug. In sechs Wagen untergebracht, fuhren die Sänger an einer hiesigen Gastwirtschaft vor und verließen mit gutem Appetit ihre Gefährte. Sie aßen und tranken in dem Lokal, doch als sie bezahlen sollten, erschien einem Teil der Gäste der Preis für das Essen zu hoch. Die Verhandlungen über den heiklen Punkt verliefen ergebnislos und 27 Mann verschwanden „sang- und klanglos", ohne die insgesamt 400 Mark betragende Zeche beglichen zu haben.

Glauchau. Vom Bezirksverband Glauchau wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sämtliche bis 15. September geernteten Frühkartoffeln für den Bezirk beschlagnahmt sind und nur durch die Ortsbehörden gegen Marken an die Verbraucher abgegeben werden dürfen. Trotzdem der Erzeugerhöchstpreis vom Wirtschaftsministerium auf 32 Pfennige für das Pfund festgesetzt worden ist, haben einzelne Landwirte des Bezirks weit höhere Preise, bis 85 Pfennige für das Pfund, verlangt und zu diesen Wucherpreisen auch verkauft. Mit Rücksicht darauf, daß Leute, die solche Wucherpreise verlangen, exemplarisch bestraft werden müssen, fordert der Bezirksverband die Einwohnerschaft auf, in jedem einzelnen Falle, in dem Wucherpreise gefordert werden, Anzeige zu erstatten, damit die Abgabe an die Wuchergerichte erfolgen kann.

Leipzig. Angesichts der ernsten städtischen Finanzlage beschloß der Rat, an die Staatsregierung die dringende Bitte zu richten, die gesetzliche Regelung des Grund- und Gewerbesteuerwesens so sehr als irgend möglich zu beschleunigen und den Ertrag beider Steuern den Gemeinden voll zu überweisen. Für den Fall, daß eine unverzügliche landesgesetzliche Regelung nicht möglich sein würde, solle die Stadtgemeinde ermächtigt werden, innerhalb ihres Gebiets eine Grund- und Gewerbesteuerordnung wenigstens für das laufende Rechnungsjahr zu erlassen.

X Leipzig. Der zweite Tag der Technischen Messe brachte überall eine beachtenswerte Belebung des Geschäfts. Der Verkehr in der inneren Stadt und auf dem Ausstellungsgelände war sehr stark. Manche Messaussteller klagen zwar noch über die Zurückhaltung der Einkäufer, aber von vielen Firmen werden bereits namhafte Abschlüsse gemeldet. Wenn sich bisher auch das geschäftliche Ergebnis der Messe nicht überblicken läßt, so greift doch die Ansicht Platz, daß mit der Technischen Messe eine Belebung der darniederliegenden Wirtschaft einsetzt. Ein be-

sonders beachtenswertes Anzeichen hierfür ist der rege Betrieb auf der Meßbörse. Die große Zahl von Nachträgen ausländischer Firmen, die die Messe nicht besuchen konnten und ihren Bedarf auf der Meßbörse bekannt geben lassen, dürfte den verhältnismäßig schwachen Besuch ausländischer Käufer jedenfalls zum Teil wettmachen. Die Zuversicht in eine günstigere wirtschaftliche Zukunft hat durch den Verlauf des heutigen Meßtages eine wesentliche Kräftigung erfahren.

Vermischtes.

Schweres Automobilunglück. Ein schweres Automobilunglück hat sich auf der Chaussee zwischen Kyritz und Perleberg am Sonntag abend zugetragen. Das Automobil des Hamburger Kaufmanns Borchardt überschlug sich in voller Fahrt. Zwei der Insassen waren sofort tot, während Borchardt und sein Chauffeur sehr schwer verletzt wurden.

Eine Hitzewelle in Amerika. Der Neuyorker Berichterstatter der „Times" meldet seinem Blatte, daß die Stadt eine Hitzewelle erwartet, die bereits seit langem prophezeit wurde. Am Montag wies das Thermometer in Oneyo (Connecticut) 114 Grad Fahrenheit (= 45 Grad Celsius) auf, welche Temperatur in den letzten 40 Jahren nicht vorgekommen war. Im Schatten herrschte eine Temperatur von 100 Grad (38 Grad Celsius). Mehrere Fabriken mußten wegen der Hitze geschlossen werden.

2 Millionen Kronen geraubt. In Gotlind drangen Einbrecher in die Sparkasse und erbeuteten Bargelder und Wertpapiere im Betrage von 2 Millionen Kr.

120000 Mark gestohlen. Einem Händler in Altenhagen wurde aus seiner verschlossenen Wohnung eine Geldkassette mit 120000 Mark Inhalt, die er im Bett versteckt hatte, gestohlen. Bisher hat der Verbleib der Kassette nicht ermittelt werden können.

Sport.

Eine schwimmsportliche Glanzleistung. Die Talsperre Malter oberhalb des Plauenschen Grundes bei Dresden hat bisher allen Versuchen, sie in ihrer ganzen Länge zu durchschwimmen, getrotzt. Am Sonntag ist es zum ersten Male geglückt und zwar einer Berlinerin, Fräulein Charlotte Puttkammer aus Berlin Lichterfelde. Die Dame begann den Versuch dicht unterhalb Dippoldiswalde und erreichte nach einer knappen Stunde die riesige Sperrmauer bei Malter, wo sie ohne besondere Zeichen von Erschöpfung das Stauwehr erklomm.

Fußball. R. S.-C. I kamb. — Dresden I. Pioniere (Regimentsmeister). Gestern abend trafen sich an der Maxstr. vorgenannte Mannschaften. Dresden legt nach Anstoß sofort ein scharfes schnelles Tempo vor und spielt bis zur Halbzeit zeitweise überlegen. Durch unverhofften Schuß des Dresdner Mittelstürmers bucht der Regimentsmeister bis zur Pause den 1. Erfolg. Nach Seitenwechsel drängt R. S. C. Doch findet der Sturm bei Dresden eine gute Hintermannschaft vor. Dresden erzwingt abermals die Führung und sendet zum 2. Male unhaltbar ein. Bis zum Schluß ein offenes Spiel. Mit dem Ergebnis von 0:2 für Dresden trennten sich die Gegner.

Sportverein II. : Rats.-Meister 19. spielt am 18. dss. 6 Uhr abends auf Schwarzen Platz.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 17. August 1920.

Rußland mischt sich nicht in die inneren Angelegenheiten Deutschlands.

)(Berlin. Der Divisionskommandeur der in Soldau eingerückten russischen Truppen erklärte in der Stadtverordnetenversammlung, er habe Anweisung erhalten, das Soldauer Gebiet den eingesessenen Deutschen zu überlassen, die für Ruhe und Ordnung sorgen sollten. Rußland mische sich nicht in die inneren Landesangelegenheiten ein. Der Kommandeur erklärte, die Einführung des Sowjetsystems im deutschen Gebiet komme nicht in Betracht, weil sie dem Willen der Mehrheit der Bevölkerung nicht entsprechen würde.

Hölz geisteskrank.

)(Prag. „Cesco Slovo" meldet: Der sächsische Kommunist Hölz wird als geisteskrank in einem Sanatorium bei Prag interniert.

Zusammenstöße zwischen Deutschen und Tschechen.

)(Siegenhals. In Hermannstadt und Zuckmantel kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen wegen Aushebung von Deutschen für das tschechische Heer. In Zuckmantel wurden durch Feuer der Legionäre drei Personen getötet und 15 schwer verletzt.

Zum Attentat auf Venizelos.

)(Paris. Der Gesundheitszustand von Venizelos besserte sich soweit, daß keine Krankheitsberichte mehr veröffentlicht werden.

Verschlechterung der militärischen Lage vor Warschau.

)(Posen. Infolge der Verschlechterung der militärischen Lage vor Warschau haben auch die alliierten Militärmissionen, der Botschafter Jusserand und Lord D'Abernon Warschau in der Nacht vom 13. zum 14. August verlassen und sich nach Posen begeben, wo bis zum Eintreffen der polnischen Regierung der Direktor des politischen Departements, Okonski, als Vertreter des Ministers des Aeußern, Fürsten Sapieha, die politische Regierung gegenüber dem diplomatischen Korps vertritt. Der päpstliche Nuntius und der dänische Gesandte bleiben in Warschau.

Die englisch-französischen Verhandlungen.

)(Paris. Laut „Temps" hat der englische Botschafter, Lord Derby, der französischen Regierung eine Mitteilung der englischen Regierung wegen des polnisch-russischen Konfliktes überreicht.

Eine polnische Reserve-Armee.

)(Berlin. Verschiedenen Blättern zufolge wurde in Thorn in einer großen Versammlung von Vertretern Großpolens beschlossen, eine große Reserve-Armee aus den westlichen Landschaften zu bilden, die in kürzester Zeit auf den Kampfplatz treten solle.

Die französischen Truppenansammlungen im Westen.

)(Berlin. Nach Morgenblättern entspricht das französische Dementi, daß keine Truppen in den im Westen besetzten Gebieten eingetroffen seien, nicht den Tatsachen. In den letzten Tagen wurden zahlreiche Truppen durch Griesheim befördert, um anscheinend im Brückenkopf Mainz zusammengezogen zu werden. In Wiesbaden stehen wieder neue französische Truppen und auch aus Mainz kommt die Meldung, daß weitere starke Truppenzusammenziehungen seitens der Franzosen stattfinden.

„3. kommunistisches tschechisches Regiment."

)(Wien. Das „Neue Wiener Journal" meldet aus Prag: Das dritte sibirische Legionär-Regiment marschierte gestern durch Brünn. Die ihm vorangetragene Fahne trug die Aufschrift „3. kommunistisches tschechisches Regiment". Die Soldaten forderten, daß die Militärkapelle statt der Nationalhymne die Arbeitermarseillaise spielte.

Bonar Law über die Lage.

X London. Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Bonar Law den Antrag ein, das Unterhaus wolle sich bis zum 19. Oktober vertagen. Es werde zusammenberufen werden, wenn das Interesse des Landes es erfordere. Nur wenn die russischen Bedingungen an Polen nicht aufrichtig wären oder die Unabhängigkeit Polens beeinträchtigten, würde ein früheres Zusammentreten notwendig werden. Das Haus dürfe überzeugt sein, daß die Regierung England nicht in eine kriegsmäßige Operation hineinziehen lassen werde, solange sie nicht das ganze Land hinter sich wisse. Hierauf erklärte Lloyd George, der Völkerbund sei nur wirksam, wenn völlige Einigkeit herrsche. Bezüglich Rußlands und Polens seien die Alliierten nicht alle derselben Meinung, es würde also keinen Zweck haben, wenn diese Angelegenheiten anstatt vom Obersten Rat vom Völkerbund erörtert worden wären. Rußland habe erklärt, es werde unter keinen Umständen eine Intervention des Völkerbundes zulassen. Er hoffe, bald dem Hause Depeschen vorlegen zu können, aus denen sich ergeben würde, daß die Haltung der Regierung bezüglich Polens vollständig konsequent gewesen sei. Auf eine Anfrage erklärte Lloyd George, die Regierung habe General Wrangel vollständig klargemacht, daß er weitere Angriffe gegen die Bolschewisten auf eigene Verantwortung machen würde. Nach einer Reutermeldung sagte Lloyd George, dem Versuch der Arbeiterschaft, der Regierung und dem Parlament ihre Politik vorzuschreiben, müsse mit allen verfügbaren Mitteln Widerstand geleistet werden.

)(London. Im Oberhaus beantragte Lord Curzon die Vertagung des Hauses und sagte dabei über den russisch-polnischen Krieg: Wir haben keine Streitkräfte und keine Geldmittel für einen neuen Krieg zur Verfügung. Die öffentliche Meinung in England und überall wünsche einen gerechten und ehrenhaften Frieden. Diesen Rat habe England auch der polnischen Regierung gegeben. Am Montag morgen sei ein Telegramm mit der Zustimmung Italiens hierzu angelangt.

Lloyd George über die Aktion der Arbeiter.

)(London. Einer ausführlichen Reutermeldung zufolge bezeichnet Lloyd George in seiner Unterhausrede die von der Arbeiterkonferenz unternommene Aktion als ein gefährliches Unternehmen. Sie verfolge lediglich den Zweck, bei dem Lande den Eindruck zu erwecken, daß es ohne diese Drohung Krieg gegeben haben würde. Lloyd George berührte nicht die englisch-französische Lage und befaßte sich hauptsächlich mit dem durch den Beschluß der Arbeiterkonferenz geschaffenen Zustand.

Warschau gefallen?

)(Amsterdam. Die „Times" berichtet aus Kowno: Der Stab der vierten roten Armee in Wilna meldet, daß Warschau am 15. 8. durch die roten Truppen besetzt worden ist. In Warschau wurden von den bolschewistischen Elementen im Zusammenhang mit diesem Ereignis große Demonstrationen veranstaltet.

Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Proklamation an die Warschauer Bürger.

* Warschau, 17. August. (Amtlich.) Gestern abend erließ das Präsidium des Ministerrates folgende Proklamation: Bürger Warschaus! Die Regierung hat die Nachricht, daß die polnische Armee gegen den Nordflügel des polnischen Heeres hin eine gegnerische Offensive abgeschlagen habe. Unter Führung unserer Obersten Heeresleitung haben unsere Truppen bis jetzt die Linie Carbolin—Zelechow—Verscow erreicht. An der Nordfront sind vier bolschewistische Divisionen vollständig aufgerieben und zersprengt worden. Erbitterte Angriffe des Feindes gegen die Verteidigungslinie um Warschau sind unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen worden. Bürger Warschaus! Helft alle kämpfen, um unsere Truppen in ihren heldenmütigen Anstrengungen zu unterstützen und den Sieg zu erringen. Das Präsidium des Ministerrates.

Silbergrauer Kindermantel
mit weiß. Perlstepperei verloren von Georgstr., verlängerte Carolastraße bis Bismarckstr. Gegen 50 M. Belohnung abzugeben bei Dr. med. Gebler, Bismarckstr. 49.

Möbl. Zimmer, mögl. mit Verpflegung, sofort gesucht. Offerten unter K E 5585 an das Tabl. Riesa erbeten.

Möbl. Zimmer
von bess. Herrn s. sof. gesucht. Offerten unter A E 5576 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer,
ev. Schlafst., v. ein. Herrn gesucht. Angeb. unt. H E 5583 an das Tageblatt Riesa.

Junges Mädchen sucht **Schlafstelle** zum 1. Septbr. Offerten unter L E 5586 an das Tageblatt Riesa.

1 oder 2 Zimmer
mit Kochgelegenheit sucht junges Ehepaar. Off. an W. Lehmann, Kaiser-Franz-Joseph Str. 15.

2 Herren suchen per sofort
1 großes Schlafzimmer
mit 2 Betten o. je 1 Zimmer mit 1 Bett. Offerten unter E E 5580 an das Tabl. Riesa.

Einf. möbl. Zimmer
f. Angestellten sof. gesucht. Angeb. erb. an Optiker M. Nathan, Hauptstr.

H.-Schlafstelle
sofort gesucht.
Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

Anst., junger Mann sucht einf. möbl. Zimmer od. bess. Schlafstelle, mögl. b. Witwe. Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter G E 5582 an das Tageblatt Riesa.

Kleine Schlafstelle zu vermieten. Poppitzerstr. 21a, 1. r.

Junges Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Zu melden bei Frau Elise Aelbinger, Bismarckstr. 50a 3.

Aufwartung
für ¼ Tag sofort gesucht. Zu melden bei Frau Korff, Gröba, Ueberlandzentrale.

Als Aufwartung ein
jüngeres Mädchen
für einige Stunden vormittags gesucht.
Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

Suche für 1. od. 15. Sept. ein fleißiges sauberes
Hausmädchen.
Vorzustellen nachm. von 1—2 Uhr, od. abds. v. 7—8 Uhr. Frau Major Vogel, Bismarckstr. 57, 1.

Ein ehrl. sauberes Mädchen mit Kochkenntnissen, bew. im Einwecken, zur Versorgung eines kl. frauenlosen Haushaltes gesucht. Offerten unt. N D 5563 an das Tabl. Riesa.

Gesucht wird nach Leipzig ein ordentliches ehrliches
Hausmädchen.
Zu melden bei Frau Georgi, z. Zt. i. Pfarrh. Striegnitz.

15—16 j. Mädchen bei gutem Lohn u. voll. Kost tagsüber zu Kindern gesucht. Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

Mädchen oder Frau
für einige Vormittagsstunden zum Reinemachen gesucht. Gröba, Oschatzerstr. 11, p. r.

Lernende Verkäuferin
mit guten Schulkenntnissen gesucht. Joh. Hoffmann, Buchhandlung.

Ordentliche Magd
zum sofortigen Antritt in klein. Landwirtschaft gesucht. Brückenmühle Riesa.

Eine Magd
sucht für 1. September Unger, Mergendorf.

Eine Magd
von 15—16 Jahren sofort (auch durch Vermittelung) gesucht. Klopfer, Leutewitz.

Suche z. baldigen Antritt einen über 20 Jahre alten
Wirtschaftsgehilfen
(Gutsbesitzersohn) zur Uebernahme der ersten Pferde bei voll. Familienanschluß. Arthur Weise, Sieglitz, Post und Bahn Braustitz.

Aelterer zuverlässiger
Geschirrführer
für sofort gesucht.
H. Wenzel, Fuhrgeschäft, Gröba.

Provisions-Bezirksvertreter
in Mineralschmieröl u. Fette sucht leistungsfähige Firma für Industrie und Landwirtschaft. Offerten unter N E 5588 a an das Tgbl. Riesa.

Jüng. Schmied,
auch in der Landwirtschaft erfahren, wünscht ein nettes Fräulein mit gutem Charakt., auch Kriegersw. nicht ausgeschlossen, kennen zu lernen, zwecks spät. Heirat, ev. Einheirat. Off. unter D E 5579 an das Tageblatt Riesa.

Junger Geschäftsmann
(Gasthof) wünscht eine nette Dame mit Vermögen oder auch Kriegersw., jedoch nicht über 30 Jahre, kennen zu lernen, zwecks spät. Heirat. Offerten unter C E 5578 an das Tageblatt Riesa.

Ernstgemeint.
Junger Herr, 27 Jhr. alt, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame, 24 bis 28 Jhr. alt (Arbeiterstand), zw. spät. Heirat. Mit Kind nicht ausgeschl. Bitte wenn mögl. m. Bild. Off. u. B E 5577 an das Tageblatt Riesa.

Mädchen-Jackett u. Mantel, Lackschuhe (36), z. verk. Bismarckstr. 45, Hinterh.

1 Creme-Hose,
neu, preiswert zu verkaufen Standtleitstraße 3. 2. r.

Gebr. eiserner **Ofen** mit Kachelaufsatz, guterhalt. Kinderwäscherolle und fünf Staketsäulen, 1.75 m hoch, zu vk. Näh. Gärtnerei Boritz.

Gebr. Klaviersessel
zu kaufen gesucht
Bismarckstr. 11E, 1. L.

Von der Reise zurück
Geh. Sanitätsrat **Dr. Nicolai.**

Fußball-Wettkampf
Mittwoch 6 Uhr Schwarzer Platz
R. S. V. II : Regt.-Meister 19.

Um Weg und Ziel.

Original-Roman von Margarete Wolff-Meder.

46. Fortsetzung.

Den fing Inge auf. Sogleich dachte sie heimlich. „Also es ist wahr, er hat auch nicht viel Gemüt", laut sagte sie: „Ja, Frau Curtius, das ist so. Es gibt Männer, denen die äußere Ehre das höchste der Lebensgüter ist."

„Es gibt nicht bloß Männer, sie sind alle so", erregte sich nun auch Frau Kleinmüller, „Ehre, Ehrgeiz, Streben nach äußerlichen Dingen ist ihnen mehr wert, als die Liebe einer Frau."

„Na, ich bitte, Annie. Ich möchte doch sehr bitten", warf der Militäreffekten-Fabrikant hin.

Auch Wiedenkamp protestierte, Curtius aber räusperte sich, richtete den Blick seiner schwarzen Augen auf Inge das der Frau. Jeder Jüngling tritt mit dem Vorsatz, ein Berufsziel und Ehre zu erringen, ins Leben hinaus. Wenn manch einem bei diesem Ringen..., oder"..., er lächelte leicht..., „sagen wir mit Schiller, bei dem Erlisten, Erraffen, dem Wetten und Jagen, das Gemüt verwirrt wird, wenn es ihm vielleicht eine Zeit lang als überflüssiger Ballast erscheint, dann ist das eben eine Tatsache, die auf Konto der erschwerenden Lebensumstände zu schieben ist, nicht bloß auf das des Mannes."

„Punktum... Stimmt, lieber Baumeister." Kleinmüller reichte Curtius über dem Tische die Hand.

„Nein, nicht Punktum. Jeder gute Kaufmann sucht Verlorenes wieder beizubringen. Also hat der Herr Gemütsverlierer das gefälligst auch zu tun. Und wenn er eine Frau hat, wird sie ihm schon dabei helfen." Das sagte Leberecht Wiedenkamp, und dabei suchte er heimlich und zärtlich die Hand seiner Frau.

Inge wandte ihm ihr bleiches Gesicht zu, und der Blick ihrer Augen, der unter dem weich und weicher gewordenen Licht in den schwarzen Augen des Baumeisters die Kühle mit einem milderen Glanz vertauscht hatte, lenkte sich aufleuchtend in den seinen.

Nun war in das leichte, gefällige Stichgeben, in das die heitere Umgebung die Menschen versetzte, ein leises, ernsteres Etwas hineingekommen, wenigstens für Inge. Während ihre Hand noch zärtlich in der ihres Mannes lag, ging ihr Sinnen mit versöhnlichem Glätten zu dem hageren, sehnigen Manne am unteren Ende des Tisches hin. Das, was er gesagt hatte, streifte vor ihrem inneren Schauen wie ein Lichtschein in sein Leben zurück. Weit und immer weiter, bis in düstere verzweifelte Tage hinein, da er in fernem, fremdem Lande gekämpft hatte. Vielleicht war der Kampf härter gewesen, als es seine in die Heimat gesandten Briefe je verraten hatten.

Mit der Rechten ihres Mannes Hand haltend und emporhebend, so daß die Menschen am Tisch, also auch Hans Herrmann Curtius, die beiden verschlungenen Hände sehen konnte, sagte Inge jetzt: „Mein Mann hat recht, Herr Baumeister, das Gemüt läßt sich wieder finden."

Hans Herrmann Curtius nickte nur und streifte langsam mit dem Zeigefinger die Asche von seiner Zigarre.

Frau Annie Kleinmüller, die den Obertörper im Takte der Musik hin und her wiegte, fuhr jetzt mit ihrer zwitschernden Stimme in die eingetretene Gesprächspause hinein. „Ein gemütvoller Walzer. Ich möchte gleich tanzen."

„Mir geht's auch so", meinte Frau Curtius. „Wir geben aber noch vor Weihnachten einen Haukball, Männe. Ja?" bettelte Frau Annie.

Da sprach man nun von allerlei kleinen, nebensächlichen Dingen ein Weilchen hin und her, worauf Wiedenkamp dann zum Aufbruch mahnte. Inge sah ihm heute zu blaß und zu müde aus.

Und das kam dann ganz von selbst so, daß Hans Herrmann Curtius Inge Wiedenkamp in den weichen, hellen Mantel half. Leberecht hatte anstatt die Sachen seiner Frau die der Frau Baumeister ergriffen, da aber Kleinmüller Frau Annies Pelzjacke richtig erwischte, blieb für Curtius nichts weiter übrig, als Inge den Ritterdienst zu leisten.

„Gestatten Sie, gnädige Frau." Er trat mit dem ausgebreiteten Mantel auf sie zu.

Inge sah nicht sein Gesicht, nur seine Hände, die das Kleidungsstück hielten. Die waren mager, knochig und gebräunt. „Rechte Arbeitshände", dachte sie. Und wieder zuckte es ihr durch den Sinn, daß er es draußen in der Fremde schwerer gehabt, als er je verraten hatte. Ihr „Dank!" klang ganz weich.

Er verneigte sich stumm, doch seine Lippen zitterten, als hätte er etwas sagen wollen.

Fortsetzung folgt.

Infolge der allgemeinen Teuerung

sehen sich die uns angeschlossenen Mühlen genötigt, folgendes festzusetzen:

für Mahlen von Brotgetreide	für den Ztr.	10 M.
„ „ „ Gerste	„ „ „	12 „
„ „ „ Hafer	„ „ „	15 „
„ Herstellen von Graupen	„ „ „	15 „
„ Schroten	„ „ „	4 „
„ Quetschen	„ „ „	3 „

Müllergenossenschaft Großenhain
e. G. m. b. H.

Versteigerung.

Donnerstag, den 19. d. M., von vorm. 10 Uhr ab, kommen im Auftrage durch Unterzeichneten im Grundstück des verstorbenen Fuhrwerksbesitzers **Karl Herrmann in Riesa, Meißner Straße 4,** wegen Aufgabe des Geschäfts folgende gebrauchte, gutgehaltene Gegenstände zur freiwilligen Versteigerung, als: **verschiedene Geschirre, Ketten, Winden, Hebe, Decken, Planen, Seile, 7 versch. Kastenwagen, 1 Tafel-, 1 Leiterwagen, 1 Landauer, 1 Häcksel-, 1 Grasmähmaschine u. v. a. m.**

Riesa, Klötzerstr. 11.

Paul Jähnig, Auktionator u. Taxator.

Das dem in Konkurs geratenen Zigarrenhändler **Willy Eller** gehörige **Grundstück, Bismarckstraße 23,** soll freihändig verkauft werden. Angebote werden an den unterzeichneten Konkursverwalter erbeten. An wen der Zuschlag erfolgt, bleibt dem Gläubigerausschuß vorbehalten.

Rechtsanwalt Dr. Fröde.

Schützenfest.

Einwohner von Riesa und Kameraden, die einen oder mehrere auswärtige **Schützen** kostenlos oder auch gegen Vergütung **beherbergen** wollen, werden gebeten, ihre Adresse umgehend niederzulegen bei **Hugo Rödel,** Bismarckstr. 11 F, III.

Die Naturwein-Vertrieb-Gesellschaft

m. b. H. Bingen—Frankfurt a/M.

sucht an allen Plätzen rührige, strebsame Herren bei weitgehendster Reklame-Organisation und **günstigsten Bedingungen** als

Filialleiter,

welche in der Lage sind, entsprechende Kaution zu stellen. Gefl. Angebote mit näheren Angaben erb. an

Joh. Gg. Mayer, Frankfurt a/M., Theaterplatz 10.

Brikett-Ausgabe

Mittwoch, den 18., vorm. v. 7 Uhr Nr. 1—150, Mai—August
Donnerstag, d. 19., „ „ 7 „ „ 151—300 „

M. Gumlich.

Gesiebte Rohkohle

markenfrei

anbiete von meinem Lager in **Riesa, Elbstraße 1**
„ „ „ „ **Gröba, Spinnereistraße.**

Hans Ludewig.

Es lohnt!

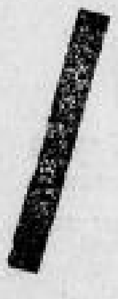
20000 Liter Ia Obstwein

aus Aepfeln und Birnen gekeltert, ca. **5—6 % Alkohol,** sehr angenehm im Geschmack und **außerordentlich bekömmlich,** Bezug in Flaschen und Fässern, **besonders preiswert;** der Wein eignet sich auch bei größerem Betrieb **zum Ausschank vom Faß,** ferner

Ia 1915er Moselweine, Frucht-Sekt und Fruchtbowlen

bietet sehr preiswert an

Weinkelterei Lichtensee
Adolf Berner — Fernruf Gröditz 22.



Automobilisten! Automobilisten!

Zufolge Aufkaufes großer geschlossener Posten verkehrsfreier

Qualitäts-Auslands-Bereifungen

aus amerikanischen Heeresbeständen dient mit **unbedingt leistungsfähigem** Angebot

Bruno Hannover,
Bereifungen u. Zubehör für Autos,
Dresden-A. 3. Telefon 18057.

Wir kaufen solange Bedarf

Mexikanische Staatsanleihen
ohne notleidende Coupons

Mexikanische Hypothekenbank-Pfandbriefe

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, ausländischer Renten und Aktien.

Sorgfältige und gewissenhafte Auskunfterteilung über alle Finanzfragen kostenfrei. | Regelm. erscheinende Abhandlungen über den Kapitalmarkt an Interessenten auf Wunsch.

Max Samson & Co., Bankhaus, **Hamburg 8**
Tel.-Adr.: **Emesco** — Fernspr.: **Hansa 1443, 1444, 1445.**

Stadtpark Riesa

bei ungünstiger Witterung im **„Stern“-Saale**

Mittwoch, den 18. August, abends ½8 Uhr

Doppel-Konzert

Chorverein Riesa
(Leitung: Iwan Schönebaum)

Kapelle des Reichsw.-Pion.-Batl. Nr. 19
(Leitung: Obermusikmeister Kaiser)

Eintrittskarten im Vorverkauf 2 M., an der Abendkasse 3 M.
Vorverkauf: Buchhandlung Joh. Hoffmann und Buchhandlung Joh. Ziller

Der Reinertrag des Konzertes, für das sich auch die Reichswehrkapelle uneigennützig zur Verfügung stellt, wird dem Frauenverein zur Unterstützung der ärmsten Riesaer Einwohner überwiesen.

Bettstelle mit Matratze zu verk. Schützenstr. 9, Hth.

Gehrock-Anzug,
fast neu, 4 m w. **Voll-Voile zu verk. Parkstraße 1, p. r.**

Sportliegewagen m. Plane u. Kinderstühlchen zu verk. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Ein dreifl. Gaskocher, 2 Küchenstühle zu verkauf. Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

Eine Kreissägenwelle
mit Kugellager, neu, umständehalber zu verkaufen
Goethestraße 83, 1.

---

1 goldene Damenuhr preiswert zu verkaufen
Kluge, Albertstr. 9, 1.

Guter Smoking,
300 M., und neuer **Ulster,** 220 M. zu verkaufen.
An der Sedanstr. 1, 1. l.

---

1 P. neue hohe Damenschnürschuhe
(Friedensware), 200 Mark, **zu verk. Klötzerstr. 7,** 2. r.

---

1 Paar hohe Damenschuhe,
Größe 40, zu verkaufen
Zeithain Nr. 35.

Ein Paar neue hochschäftige
Stiefel,
Gr. 36, sehr billig zu verk.
Kasernenstraße 22, 2. l.

Winterwicken
zur Saat verkauft
Damm, Zschepa.

Neues Bandonion
130 tönig, A-Dur, sehr starker Ton, ist zu verkaufen
Paul Günther, Gröba, Oschatzer Str. 23.

Fast neuer großer
Reisekorb
und Kommode zu verkauf. Rundteil 4. b. Kretzschmar.

Tafelwagen
25—30 Ztr. Tragkraft, paff. f. Obsthändler usw., zu verk.
Paul Schöne, Gröba, Kirchstraße 22.

Mandoline oder Gitarre
zu kaufen gesucht.
W. Off. m. Preis u. **J E 5584** an das Tageblatt Riesa.

Ein Reformbett und ein kl. Handwagen zu kaufen gesucht. Off. unt. **F E 5581** an das Tgbl. Riesa erbeten.

---

2 Emaille-Kessel, 83 im Durchm., **1 Kopierpresse** mit Schraube und eine **Geldkassette zu verkaufen Hansa-Hotel, Gröba.**

Sekt-Flaschen
ganze und halbe, kauft bis **Sonnabend** z. höchst. Preisen
H. J. Bertel,
Friedrich-August-Str. 30, Kaif.-Frz.-Joseph-Str. 19.

GELD auch ohne Bürgen sofort auszuleihen durch **C. Wolf, Chemnitz,** Bernsdorferstr. 46. Tel. 8938.

Geld, Darlehn, Betriebskapital erhalt. rechtschaff., solid. Leute u. Firmen schnell u. diskret in jed. Höhe v. Selbstgeber **d. Riedel, Chemnitz, Augustusburgerstr. 19.**

Allen Epilepsie-
(Fallsucht-, Krämpfe) **Leidenden** ert. kostenl. Auskunft auch in schwierigen Fällen **Pfarrer und Schulinspekt. a. D. P. O. Fiedler, Niewerle N/L.** bei Sommerfeld.

Gasthof Nünchritz.

Donnerstag, den 19. August

gross. Extra-Konzert

Leitung: Obermusikmeister Kaiser. Anfang 7 Uhr.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Ergebenst ladet ein **Max Rentsch.**

Vereinsnachrichten

M.-G.-V. Sängerkranz. Donnerstag, den 19. 8., abends 8 Uhr Beginn der regelmäßigen Uebungsstunden. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen dringend nötig.

Junggesellen-Verein „Immergrün“, Riesa. Mittwoch, den 18. 8. 20, abends 8 Uhr im „Gambrinus“ Versammlung betr. Ausflug. Anmeldungen daselbst.

Verein Erzgebirger u. Vogtländer, Riesa. Die geehrten Landsleute werden gebeten, mit Frauen recht zahlreich an dem Kommers der Priv. Schützengesellschaft am Freitag, 20. d. M., teilzunehmen. Außerdem werden die Landsleute gebeten, lt. Ges.-Vorst.-Beschluß recht zahlreich am Umzug am Sonntag, d. 22. d. M., sich zu beteiligen. (Mit Standarte.) Stellen dazu am Sonntag mittags ½1 Uhr im Gasthof zum Löwen.

Spielvereinigung. Heute abend Vorstandssitzung in der „Guten Quelle“. Donnerstag ½8 Uhr Jugendversammlung. Freitag abend ½8 Uhr Spielerzusammenkunft in der „Guten Quelle“. Liederbücher mitbringen.

Hauptversammlung

der mit den Rechten einer juristischen Person ausgestatteten

Freimaurerloge Herkules an der Elbe

am Mittwoch, den 25. August 1920, abends 8 Uhr.

Tagesordnung: Prüfung und Richtigsprechung der Jahresrechnung bezw. Wahl der Rechnungsrevisoren. Vorlegung des Haushaltplanes und der Vermögensübersicht. Wahl der Vorstandsmitglieder.

Riesa, den 17. August 1920.

Freimaurerloge Herkules a. d. Elbe.
Dr. Mende.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Gertrud Kaule
Bruno Schlenker

Röderau — Dresden-Neugröba

17. August 1920.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben unvergeßlichen Gattin, unserer teuren Mutter, Tochter und Schwester, Frau

Mariechen Roitsch

geb. Brederniß

sagen wir allen für den herrlichen Blumenschmuck und für das Geleit zur letzten Ruhestätte unsern

innigsten Dank.

Gröba, den 16. 8. 1920.

Hermann Roitsch und Angehörige.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, Herrn

Wilhelm Thiere

sagen wir für den reichen Blumenschmuck und letztes Geleit allen Bekannten und Freunden unsern innigsten Dank.

Röderau, im August 1920.

E. Thiere und Kinder.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme und treuen Gedenkens beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Elsbeth Fischer geb. Dannenberg

sagen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**

Röderau, den 17. August 1920.

Bahnmeister I. Kl. **A. Fischer nebst Angehörigen.**

Oeffentliche Versteigerung.

Am Donnerst., d. 19. August d. Js., vorm. 11 Uhr werde ich in **Mühlberg** vor dem **„Goldenen Löwen“** in einer Streitsache für Rechnung, den es angeht,

1 Fuchsstute,
5 Jahre alt und
6 Kutschwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Mühlberg (Elbe), den 16. August 1920.

Ziehe, Gerichtsvollzieher.

Katzen,

scharf auf Ratten, **sucht zu kaufen Janzen, Freigut Glaubitz.**

Einen sehr wachsamen

Hofhund
verkauft

Oswald Kittler, Borack bei Mühlberg.

Groß. Rassehund
zu verkaufen.
Paul Pfeifer,
Wettinerstr. 29. Tel. 147.

Junge Hühner verkauft Gröba, Feldweg 1.

Achtung!

Einen Posten
schöne große
Gänse
hat wieder zu verkaufen
Paul Geisel,
Langenberg.

Bei Gallensteinleiden Prof. Dr Webers Gallensteinmittel Cholapin e. bewährt. Gallensteinmittel. Packung M. 15.— meist für eine Kur ausreichend. Fabrikant und Vertrieb **Apotheker Traesel, Erfurt.** Zu haben in **Gröba a. E.** in der Anker-Apotheke.

Spülapparate

Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Vorfallbinden, Leibbinden, Monatsgurte u. alle sanitären **Gummiwaren.** Anfrage erbeten. Damenbedien. durch meine Frau. **W. Heusinger, Dresden, Am See 37, nahe Hauptbahnhof.**

Wieder eingetroffen:

Raffia-Bast, Kokos-Strick.

Max Bergmann,
Seilermeister.

Wäsche

aller Art wird
zum Waschen u. Plätten
angenommen.

Olga Marx, Waschanstalt, **Gröba, Georgplatz 8 und Strehlaer Straße 25.**

Alles frei ab hier.

Schöne große Voll-**Herin**ge! 26.— Col.
32 Pfd. Fß. 62, **56** Pfd. F. 85.—
3 Ztr. Ton. 353, 392, best. 433, bei **5** je **10.—** billig. **E. Degener,** Ostseefischerei Swinemünde 29.

Stadtpark Riesa.

Inh. Otto Weser.

Zum Besuch bestens zu
— — empfehlen. — —

Angenehm. Aufenthalt.
Vorzügliche Bewirtung.

Mittwoch, den 18. d. M. findet im

Gasthof Canitz

ein

gemütliches Turnerkränzchen

statt. **Anfang 7 Uhr.**

Der Vorstand.

L.-V.

Mittwochs, abend 8 Uhr regelm. Uebungsst. — Morgen Beschluß über das Preisrichtigschreiben.

Bäckerinnung Riesa.
Margarine eingetroffen.

Die heutige Nr. umfaßt 4 Seiten.